

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 7. April 1886.

№ 40.

Grundposition und Lokalszuschlag.

Ueber die Frage, ob der jetzige Tarif revisionsbedürftig und ob die deutsche Gehilfenschaft berechtigt ist, diese Revision zu ihren Gunsten anzustreben, darüber sind ja nun wohl die Akten geschlossen und wir kämen allgemach zu dem Punkte, wo es sich darum handelt, die Forderungen in eine bestimmte Form zu kleiden. Die lokalen Tarifkommissionen dürften wohl in allen größeren Druckstädten in zeitweiser Aktivität sein und die Leipziger haben, wie sich das für eine Buchdruckerstadt par excellence schicken mag, einen neuen Tarif fix und fertig gestellt. Dieser Leipziger Entwurf proponiert nun eine Erhöhung der Grundposition, also des Tausendpreises von 30 auf 35 resp. 36 Pf. Hierin läge eine bestimmte Richtschnur für die ganze Tarifbewegung insofern, als bei einem Beharren auf dieser Taktik an eine Erhöhung der resp. Lokalszuschläge kaum noch gedacht werden könnte. Eine Erhöhung des Tausendpreises um 5 resp. 6 Pf. ist gleich einer Verdienstaufbesserung von 16 $\frac{2}{3}$ resp. 20 Proz. und da hierunter das Minimum tarifmäßiger Bezahlung zu verstehen wäre, so hätten die Gehilfen auch des kleinsten Druckortes Anspruch darauf. — Unseren Prinzipalen, d. h. denen der bedeutenderen Druckstädte könnte es am Ende recht sein, wenn der Maulwurfsarbeit ihrer ländlichen Kollegen auf diesem Weg in etwas begegnet würde; da aber an solchen Plätzen gewöhnlich nur Elemente (Prinzipale wie Gehilfen) dominieren, denen tarifmäßig überhaupt nicht beizukommen ist, so fielen hier der Samen auf unfruchtbaren Boden.

Das Hauptargument gegen Erhöhung der Grundpositionen für einen allgemeinen Tarif liegt in der Unmöglichkeit, diese in den kleinsten und kleinsten Orten durchzusetzen, nicht allein wegen des Widerstandes der betreffenden Prinzipale, sondern auch wegen des daraus erwachsenden Mißverhältnisses gegenüber den großen Druckstädten. Da nun aber eine (verbessernde) Revision des Tarifs allen Beteiligten zu gute kommen soll, so sind die Lokalszuschläge das geeignete Mittel hierzu. Wenngleich eine dem gegenwärtig bestehenden, diktatorischen Verfahren vorzuziehende, nach der Einwohnerzahl anzusetzende Skala das einfachste, aufscheinend aber nicht immer das richtige Mittel ist, diese Angelegenheit zu regeln, so ist es doch immer noch das bessere. Es gibt allerdings Städte, in denen besonders rege betriebene Industriezweige das Leben da selbst teurer machen als dies bei solchen mit einer größeren Einwohnerzahl der Fall ist und man wird versucht, die örtlichen Lebensbedürfnisse der verschiedenen Orte in ein gewisses System zu bringen, mit anderen Worten zu ermitteln, wie viel ein in den Schuhen des Buchdruckers stehender Arbeiter pro Kopf und Tag

zu einem „menschenwürdigen“ Dasein braucht, um hiernach den etwaigen Lokalszuschlag zu bestimmen. Derartige Kalkulationen haben aber eine Menge Unbestimmtheiten im Gefolge: der eine versteht die Kunst billig zu leben besser als der andre und gelangt damit zu einem abweichenden Urteil über das teure Pflaster dieser oder jener Stadt — kurz man erhält auf diese Weise nicht das bündige Resultat, das sich für nicht genug klarzustellende Tarifparagrafen verwenden ließe. Ueber alledem wird es, seitdem die Eisenbahn den Begriff „Entfernung“ auf ein Minimum reduziert hat, als Thatsache betrachtet, daß die Marktpreise der Lebensmittel allerorten einem nur wenig differierenden Nivellement unterworfen sind. Es bleibt hiernach das Natürliche, den Tausend-Buchstabenpreis von 30 Pf. und dementsprechend ein gewisses Geld von wöchentlich 20 Mk. (statt der bisher üblichen 19 $\frac{1}{2}$ Mk.) als Minimum festzuhalten und die Lokalszuschläge nach einer Einwohnerzahl-Skala zu regeln. Um dem beregten Uebelstande, daß einzelne an sich kleinere Industrieorte hierbei zu kurz kommen könnten, abzuwehren, muß am Schlusse der Lokalszuschlag-Skala eine Bestimmung eingefügt werden wie diese: „Befindet sich in der Nähe einer Stadt bis auf 10 km Entfernung ein industrielles Etablissement, dessen Arbeiter die Zahl von tausend übersteigen, so werden diese der Einwohnerzahl der betreffenden Stadt hinzugezählt.“ Das Motiv hierfür liegt einfach darin, daß erfahrungsgemäß die Arbeiter solcher Fabriken zc., welche unweit von Städten sich befinden, die Lebensmittelpreise dieser letzteren beeinflussen bezw. oft nicht unerheblich steigern. — Resümieren wir das Vorhergehende und fügen dem noch an, daß die gewissermaßen immobile Grundposition (35 Pf.) den Deliberationen betreffs der (über kurz oder lang zur Thatsache werdenden) Einföhrung neunstündiger Arbeitszeit Schranken ziehen kann, während das beliebig zu behandelnde Thema progressiver Lokalszuschläge den etwa nötigen Spielraum zuläßt, so ergibt sich daraus, daß sich die beiden maßgebenden Faktoren Zeit und Geld auf letztere Art am besten ergänzen lassen. So würde man z. B. an einem Orte, wo jetzt 10 Proz. Lokalszuschlag gezahlt wird, bei Herabsetzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde (neun Stunden mit nur einer Mittagspause) seinen Zweck erreichen, wenn die Lokalszuschlag-Skala in diesem Fall 16 $\frac{2}{3}$ Proz. festsetzt. [?]

Korrespondenzen.

ch. Berlin. Die hier gewählte Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfes zu den Bestimmungen über Druck im Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-tarif legte einen solchen am 21. März einer von circa 150 Kollegen besuchten Versammlung vor. Den Vorsitz führte das Bureau der Kommission. Die

letztere war beauftragt, die Entwürfe von Leipzig und Hamburg bei ihrer Arbeit zu Grunde zu legen, hat sich aber, um ihrem Auftrage resp. den Berliner Druck-Verhältnissen gerecht zu werden, dahin entschieden müssen, dem Punkt 1 eine weitgehendere Gestaltung zu geben. Diefelbe ging von dem Standpunkt aus, daß bei geringerer Arbeit, großen Auflagen und dem nötigen Hilfspersonal es nicht allzu schwer sei, unter heftigen Verhältnissen mehr als zwei Maschinen zu versehen, auch dürfte keinem Kollegen die Arbeitskraft beschränkt werden; kein berechnender Gezer würde sich vorstreifen lassen, wie viel Tausend Buchstaben er setzen dürfe, er werde seine Arbeitskraft so weit ausnutzen als es eben gehe. Die Aufstellung der Skala in Punkt 1 soll eine Besserung in materieller Hinsicht herbeiführen und einer Ausnutzung des Gehilfen seitens des Prinzipals vorbeugen. Punkt 1 hat folgenden Wortlaut: „Jeder Maschinenmeister darf für das ortsbüchliche Minimum nur eine Maschine versehen, bei Uebertragung von mehreren Maschinen erfolgt ein Zuschlag des ortsbüchlichen Minimums von 25 Prozent für die zweite, 33 $\frac{1}{3}$ Prozent für die dritte, 50 Prozent für die vierte Maschine. Das sogenannte Berechnen für den Druck als Entschädigung des gewissen Geldes ist für den Maschinenmeister unzulässig. Bei Uebertragung von Ziegeldruckmaschinen erfolgt ein Zuschlag von 10 Prozent pro Maschine. Für Motoren und sonstige Hilfsmaschinen erfolgt ein Gesamtaufschlag von 10 Prozent. Bei Extrastunden hat der Maschinenmeister das Recht, dieselben an den von ihm übernommenen Maschinen zu machen, selbst wenn ein anderer Maschinenmeister an der Zurichtung hilft resp. geholfen hat.“ Der Referent der Kommission, Prescher I, erläuterte in längerer Rede vorstehenden Punkt und wandte sich in seinem Schlußworte gegen einen eingegangenen Antrag, wonach nur die zweite Maschine einen Zuschlag von 25 Prozent bekommen, die anderen nach Uebereinkommen mit dem Prinzipal übernommen werden sollten. Nach langer Debatte, in welcher die meisten Redner sich für den Kommissionsantrag aussprachen, wurde derselbe angenommen, die übrigen Paragraphen des Entwurfes fanden durch Enbloc-Annahme ihre Erledigung. Die Versammlung vertagte sich hierauf der vorgerückten Zeit halber auf den 28. März und zwar mit folgender Tagesordnung: „Besichtigung des Maschinenmeistertages, Aufstellung event. Wahl von Delegierten hierzu, Gründung eines Allgem. Deutschen Maschinenmeister-Bundes.“ — Besucht war die weitere Versammlung, wohl des herrlichen Wetters wegen, nur spärlich, 70—80 Kollegen waren der dringenden Einladung gefolgt. Der Referent über den ersten Punkt der Tagesordnung, Herr Werner, sprach sich dahin aus, daß ohne einen Maschinenmeisterstag eine Einigung betr. der verschiedenen Entwürfe nicht erzielt werden könnte und auch die event. Gründung eines Allgem. Deutschen Maschinenmeisterbundes mache die Abhaltung eines solchen nötig; ferner empfahl der Redner, um dem angestellten Berliner Entwurf und dem von Berlin gestellten Antrage betr. Gründung des Maschinenmeisterbundes bessern Nachdruck zu geben, die Wahl von zwei Delegierten. Nach längeren Auseinandersetzungen verschiedener Redner wurde der Maschinenmeisterstag und die Wahl von zwei Delegierten angenommen. Als Kandidaten wurden die Herren Prescher I und II, Werner und Unverdorben aufgestellt. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, betr. Gründung eines Maschinenmeisterbundes, führte der Referent München ungefähr folgendes aus: Die Kommission wolle keinen eigentlichen Versicherer-Bund gründen, sondern eine Verbindung, die es sich vor allem zur Hauptaufgabe mache, die event. Bestimmungen über den Druck zur allgemeinen Durchführung zu bringen. Deren Aufgabe würde, kurz gesagt, die Regelung

der Lohnfrage der Maschinenmeister sein, und zwar durch mögliche Einigung sämtlicher Maschinenmeister Deutschlands und durch genügende Vertretung der Interessen derselben bei der deutschen Tarif-Kommission. Die bestehenden Maschinenmeistervereine müßten Kartellverträge abschließen und ihre Thätigkeit resp. Organisation auch auf die Provinz ausdehnen, um die nötige Energie bei Durchführung der Bestimmungen entfalten zu können. Sämtliche weiteren Redner sprachen sich für Gründung des Bundes aus und es wurde sodann der Antrag der Kommission mit großer Majorität angenommen und letztere beauftragt, einen Statuten-Entwurf auszuarbeiten und denselben am 11. April der allgemeinen Versammlung vorzulegen.

Braunschweig, 30. März. Die am 14. d. M. stattgefundene Versammlung war, wie gewöhnlich, sehr schlecht besucht; dem größten Teile der hiesigen Mitglieder scheint eben der Zweck der Versammlungen noch nicht klar geworden zu sein. — Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurde zum ersten Punkte der Tagesordnung, geschäftliche Mitteilungen, übergegangen. Der Bezirksvorsitzer, Herr Aug. Meyer, machte u. a. die Mitteilungen, daß Anträge für den diesjährigen Gantag beim Gauvorstande bis zum 15. April einzureichen sind, ferner, daß die Polizeibehörde in benachbarten Wolfenbüttel das dort verbreitete Lebringsflugblatt konfisziert, aber nach etwa 14 Tagen wieder freigegeben hat. — Der zweite Punkt betraf die Richterstattung und Besprechung über die Gothaer Generalversammlung. Herr Aug. Meyer gab ein ausführliches Bild der Verhandlungen, worauf näher eingegangen unnötig wäre, da der Corr. schon darüber berichtet hat. Der Vorsitzende, Herr Gordian, dankte namens der Versammlung dem Redner für seinen Vortrag und erteilte demselben dann weiter das Wort über die schwedende Tariffrage, welche vom Redner ebenfalls eingehend beleuchtet wird. Herr Gordian, welcher hierauf das Wort nimmt, hegt die Hoffnung, daß sich das Unterstützungswesen des Vereins wohl noch regeln lassen werde, die Tarifangelegenheit erzeuge aber Bedenken. Gelänge die Bewegung, so seien unsere Klassen teilweise ruiniert, mißlinge sie aber, dann seien die Klassen ganz ruiniert. Die Kollegen in Glas und Gdrtlich hätten im Corr. offen erklärt, daß sie sich an einer Tarifbewegung nicht aktiv beteiligen könnten, sondern nur im Stande seien, dieselbe moralisch zu unterstützen; eine solche Erklärung müsse auch Braunschweig abgeben, denn wir hätten hier mit ähnlichen Widerwärtigkeiten zu kämpfen wie die Glaser u. Kollegen. Redner erinnert an die am 31. Januar d. J. hier selbst stattgefundene Versammlung; der Vorstand hatte auf die Tagesordnung derselben u. a. folgenden Punkt gesetzt: „Benützung einer Extratruer für Tarifzwecke“, dieser Punkt mußte aber abgesetzt werden, da die Beteiligung zu gering war (von 120 Mitgliedern waren 30 erschienen). Wir könnten daher eine Tarifbewegung noch nicht einmal materiell unterstützen. Redner wirft dann die Frage auf: Was wird geschehen, wenn die Bewegung fehlschlägt? Man sehe doch nur einmal die Versammlungen an, die über Tarifangelegenheiten beschließen. In Berlin, wo 2000 Mitglieder sind, werden die Versammlungen von etwa 200 besucht (?) und diese 200 fassen dann in solch hochwichtigen Angelegenheiten die weitgehendsten Beschlüsse. Es giebt viele Mitglieder, die noch nicht einmal wissen, daß eine Tarifbewegung existiert; auch hier in Braunschweig ist das der Fall (?). Allerdings wird die bevorstehende Tarifbewegung besprochen, was aber geschehen soll, wenn dieselbe für uns nicht zum Guten ausfällt, diese Frage zu erörtern, daran denkt niemand. Nun habe die Tarif-Bewegung aber auch noch eine andre Seite: Wirde z. B. ein Mitglied wegen Nichtbeteiligung an der Bewegung ausgeschlossen und dasselbe wende sich an die betreffende Behörde, sollte dann nicht ein Grund zum Einschreiten gegen den U. B. D. B. gefunden werden können? Herr Günther stimmte diesen Ausführungen in seiner Rede zu. Nach diesem Recept würde es auch nicht möglich sein, einen Tarif zu erhalten. Da wäre es ja am besten zu sagen: Wir überlassen es lediglich den Prinzipalen, die Lohnhöhe zu bestimmen. Das wäre allerdings auch eine „praktische“ Maßregel, die Löhne würden rapis fallen, infolge dessen der Arbeitsmarkt entlastet werden und nach etwa 10—20 Jahren könnte man dann wieder einmal versuchsweise der Frage näher treten. (Red.) — Nachdem noch einige Mitglieder über die Generalversammlung gesprochen hatten, wurde zum dritten Punkte, Besprechung über die Zentral-Invaliden-Kasse, übergegangen. Herr Aug. Meyer ist der Ansicht, daß nach dem Gutachten des Professor Zillmer Arbeiter überhaupt keine Invalidentassen mehr gründen können. Von Herrn Günther wird darauf hingewiesen, daß der Professor Zillmer mit seinem Gutachten nicht so unrecht habe, wie von manchen Seiten angenommen werde. Früher trat bei den Buchdruckern die Schwindsucht nicht in dem

Maßstab auf als jetzt, auch die Augenkrankheiten waren früher viel seltener, denn die damalige Produktionsweise war eine wesentlich andre als heute, wo durch die gänzlich umgewandelte Arbeitsweise die Kräfte der Arbeiter früher aufgerieben werden, und hierunter haben auch die Invalidentassen zu leiden. Die Altersversicherung, welche vom Reiche geplant wird, dürfte wohl noch lange nicht perfekt werden. Andere Arbeiter bringen noch größere Opfer für ihre Kassen, als die Buchdrucker. Redner streift hierauf nochmals die Tarifangelegenheit. Anfangs der 70er Jahre konnten wir in Lohnangelegenheiten des halb etwas erreichen, weil die Buchdruckereien im allgemeinen in Schwung kamen. Durch unsere Organisation können wir wohl verhindern, daß die Arbeits-Preise sinken, aber schwer ist es, dieselben zu heben. — Herr Aug. Meyer bemerkt, daß alles, was jetzt in der Zentral-Invaliden-Kassenfrage geschehe, nur ein Provisorium sein könne, da das Altersversicherungs-Gesetz abgewartet werden müsse. Diesem schloß sich Herr Günther an. — Der vierte Punkt betraf „Verschiedenes“. Beschlossen wurde, im Mai oder Juni in Wolfenbüttel eine Versammlung abzuhalten. Das Arrangement derselben bleibt dem Bezirks-Vorstand überlassen.

N. Düsseldorf, 21. März. fand in Neuf die ordentliche Bezirksversammlung statt. Als Richterstatler resp. Referent über die außerordentliche Generalversammlung in Gotha erschien Herr Eugen Schorek aus Duisburg. Die Versammlung war zahlreich von den Kollegen aus Neuf, Uerdingen, Krefeld, Kempen, M.-Gladbach, Rheyt und Düsseldorf besucht. Der Vorsitzende Herr Stoffels aus Düsseldorf eröffnete die Versammlung, indem er die erschienenen Vereins- und Nichtvereinsmitglieder herzlich willkommen hieß und die Hoffnung aussprach, daß die Verhandlungen zum Besten des U. B. D. B. gedeihen möchten. Nachdem er den Jahresbericht pro 1885 verlesen, erstattete der Kassierer Bericht über das 4. Quartal 1885, dem die Berichte der einzelnen Mitgliedschaften folgten. Herr Schorek referierte in einem fast einstündigen Vortrag über die außerordentliche Generalversammlung in Gotha und es folgten die anwesenden Kollegen seinen bis in die kleinsten Details der Generalversammlung sich ergebenden Worten mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Nach einer recht stürmischen und teilweise auch recht heitern Debatte sowohl über den gehörten Vortrag als auch über sonstige interne Angelegenheiten der einzelnen Vereine fand die Wahl des Ortes zur nächsten Bezirksversammlung statt, es wurde hierzu Gladbach ausersehen und auch gewählt. Nachdem der Vorsitzende namens des Bezirksvorstandes den Anwesenden für ihr Erscheinen gedankt, wurde die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen. Leider trieb der auch noch am Abend anhaltende Regen die Versammelten, soweit dieselben von auswärts gekommen, schnelligst nach dem Bahnhofe, weshalb die Zeit des gemütlichen Beisammenseins nur eine sehr kurze war.

*** London, Ende März.** In der Lage der Druckgewerbe ist bis dato absolut keine Besserung weder in der Hauptstadt noch in der Provinz eingetreten. Im letzten Berichte des Londoner Segeverbandes wird bemerkt, daß vorderhand wenig Aussicht auf Aenderung dieser Zustände vorhanden sei, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß sie einen chronischen Charakter annehmen werden. Dazu kommt noch, daß die im Parlament eingebrachten Gesetzesvorschläge weit weniger zahlreich sind als dies in früheren Sessionen der Fall gewesen, so daß selbst die Parlamentsdruckereien Mangel an Arbeit leiden. In den Druckmaschinen- und Utensilienwerkstätten sind teils viele Arbeiter entlassen, teils ist die Arbeitszeit verkürzt worden. Von den sechs von der Regierung zu vergebenden Kontrakten für die Lieferung von Druckarbeiten ist der erste der alten bekannten Parlamentsdruckerei Hanford zugeschlagen worden. Er betrifft die Arbeiten für das Ober- und Unterhaus mit Ausnahme der von den Mitgliedern eingebrachten Anträge, Journale und kürzeren Berichte. Den zweiten Kontrakt, der die Arbeiten für das Departement des Innern, die Kolonien und Indien, das Schatzamt, die königlichen Kommissionen u. in sich begreift, erhielt die Firma Spottiswoode & Co., der auch der dritte Kontrakt, der den Verkauf der Parlamentsjournale, Parlamentsakten und anderer auf das Parlament bezüglichen Veröffentlichungen in sich begreift, zu teil wurde. Der Bruttowert dieses Verkaufs wird auf eine Million Mark geschätzt. — Wie in einem früheren Bericht erwähnt, sind die Ober- und Unteroffiziere des Segeverbandes der meisten größeren Druckereien zusammengetreten, um in Verbindung mit der Buchdruckerpensions-Korporation einen Spezialfonds für eine Pension zu stiften. Für diesen Zweck sind 10000 Mk. erforderlich. Die Idee hat so guten Boden gefunden, daß, obgleich sie erst seit einigen Monaten eine feste Gestalt angenommen, bereits 3600 Mk. eingegangen sind. Um noch vor

der im Frühjahr stattfindenden Wahl der sich zur Pensionierung Angemeldeten die noch fehlende Summe zusammenzubringen, gibt sich das Komitee bei dem mit der Kumpf näher oder entfernter in Beziehung stehenden Publikum mögliche Mühe, dasselbe für den lobenswerten Zweck zu interessieren und ladet die wohlwollenden Gönner ein, ihre Beiträge an den Ehrensekretär einzusenden. — Ueber das Verhältnis der Sterblichkeit unter den Buchdruckern zu anderen Gewerbsgehilfen in London sind umfassende statistische Erhebungen angestellt worden, die zu dem Ergebnisse geführt haben, daß seit 20 Jahren die Zahl der Todesfälle unter den Buchdruckern bedeutend abgenommen hat. Am auffallendsten hat sich die Abnahme seit Einführung der Fabrikgesetze im Jahr 1880, welche u. a. gesunde Arbeitsräume vorschreiben, bemerkt gemacht. Eine der hauptsächlichsten Ursachen der Sterblichkeit in unserm Gewerbe sind die Lungenkrankheiten, an solchen sterben mehr als zweimal so viel als an anderen Krankheiten. Bei einigen anderen Gewerben, besonders solchen, wo die Arbeiter viel Staub einschlucken müssen, ist das Verhältnis noch höher. Die Ansicht, daß die Schriftsetzer vorzugsweise an der Pleuritis zu leiden hätten, ist keineswegs begründet, denn von 678 in den drei Jahren 1881, 1882 und 1883 Gestorbenen sind nur drei als dieser Krankheit erlegen verzeichnet.

C. A. Rom, Ende März. Daß die Thätigkeit der Druckindustrie in den Provinzen noch lange nicht auf dem Standpunkte steht, der ihr zu wünschen wäre, ist aus dem immerwährenden Zustromen von diatizierenden Kollegen aus allen Teilen des Landes nach Rom ersichtlich. Wenn sie in der Hoffnung hierher kommen Arbeit zu finden, so haben sie sich arg getäuscht. Es ist zwar jetzt die Saison, wo es in der Regel anfängt besser zu gehen, aber trotzdem gibt es Tag für Tag durchschnittlich 40 hiesige Arbeitslose zu unterstützen — im Verhältnisse zu ca. 700 Beschäftigten gerade genug. — Die Situation in Neapel läßt sich am besten mit den wenigen Worten bezeichnen: Der Tarif ist im allgemeinen angenommen, aber um ihn allgemein zu behaupten dauert der Streik noch fort. Manche Prinzipale der kleineren und mittleren Druckereien versuchen unter den verschiedensten Manipulationen Besche hineinzulegen, aber das Tarifkomitee steht auf der Wacht und verzieht es, jeden Angriff energisch zurückzuschlagen. Es steht aber auch ein ganzer Mann an der Spitze, der in meinem vorigen Berichte genannte Mea. Wenn ihm irgend eine Abweichung oder versuchte Umgehung der Bestimmungen hinterbracht wird, so schreitet er persönlich ein und verweist die Vertragsbrecher auf ihre vor der Handelskammer abgegebene Unterschrift, die sie ehrenhalber respektieren müssen. Der eine weigerte sich den Durchschuß zu bezahlen, ein anderer kündigte Verbandsmitgliedern und engagierte dafür Nichtverbandsmitglieder, ein dritter wollte es mit Einstellen von Lehrlingen erzwängen, aber auf der Stelle wurde für die betreffende Druckerei der Streik anbesohlen und so ist es bis jetzt gelungen, die Differenzen zu gunsten der Gehilfen auszugleichen, wozu die tariftreuen Prinzipale bereitwillig die Hand bieten. Die dem Tarife feindsichtig gegenüberstehenden Herren haben übrigens ausgesprochen, daß sie bis zum August, wo gewöhnlich die laue Zeit eintritt, wieder obenauf sein und ihnen die Gehilfen um jeden Preis zulaufen würden. In der That hat der diesmalige Neapolitaner Streik ein großartiges erhebendes Beispiel der gegenseitigen Solidarität geboten. Spanien, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, England, Belgien, das Deutsche Reich haben sich beeilt, den bedrängten Brüdern in Italien durch reichliche Unterstützungen beizuspringen und den gerechten Forderungen derselben zum Siege zu verhelfen. Im Verbandsorgane wird den betreffenden Orten des Auslandes unter Namentnennung derselben ein warmer Dank ausgesprochen. Aus dem Deutschen Reiche finden sich verzeichnet: Halle, Stuttgart, Altenburg, Speier, Frankfurt a. M., Schwerin, Bremen, Dresden, Bodenheim b. Frankfurt a. M., Leipzig, Chemnitz, Essen, Königsberg, Nürnberg, Breslau, Posen, Altona, Berlin. — Die Bewegung hat auch ein Gehilfenblatt hervorgerufen unter dem Titel La Tipografia Napoletana, Journal der Propaganda des Typographenverbandes in den südlichen Provinzen. Bis jetzt ist eine Nummer davon erschienen. Der frische Geist, der aus dieser ersten Nummer weht, ist ganz dazu angethan, das Interesse der Arbeiter an der weiteren Entwicklung und Kräftigung des Verbandes zu beleben und wach zu erhalten. Im Süden thut dies besonders not, denn in diesen Regionen lastet auf den Gehilfen seit jeder der schwere Vorwurf der Gleichgültigkeit, der Schläffheit und der Unwissenheit; um sich dessen zu entledigen muß schon ein kräftiger Hebel angelegt werden. — Das vor Jahr und Tag vom damaligen Minister Berti der Deputiertenkammer vorgelegte berichtigte Gesetz über Arbeiterfreis, das fast vergessen schien, ist vom jetzigen Arbeitsminister Crimaldi abermals eingebracht worden. Die Beratung

darüber war sehr lebhaft, indem die beiden Arbeiter-deputierten Garbario und Maffi die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes in der gegebenen Form bestritten, es beschränkte die Rechte der Arbeiter und stelle diese unter die Bevormundung der Regierung; die Einmischung des Staates in die Zustände der arbeitenden Klassen finde nur dann statt, wenn es gelte ihre Ansprüche zu zügeln, aber Gesetze zur Vorbeuge für ihre bestehende Existenz zu schaffen, damit habe es stets gute Wege, wie die Verhinderung des Anfallsgeheßes beweise. — In einer im Tipografo enthaltenen Korrespondenz, in welcher verschiedene Deserteure und Verräther an der guten Sache öffentlich an den Pranger gestellt werden, wird die Streitzgesetzgebung von einem ganz andern Standpunkt aufgefaßt. In dieser wird vorgeschlagen, beim nächsten Kongreß einen in das Verbandsstatut einzuschaltenden Artikel zu beraten, der erstens gegen alle jene Mitglieder, welche sich einer Sünde gegen den Verband schuldig machen, zweitens solche, welche rückfällig werden, eine ernste Strafe verhängt, und drittens Ausschluß für immer und ohne Anspruch auf Rehabilitation jener ausspricht, welche die Stellen von Streifenden einnehmen. — In Mailand hat der Besitzer einer großen Druckerei, um billige Arbeitskräfte zu gewinnen, den schon oft versuchten Weg, Mädchen als Setzerinnen einzustellen, eingeschlagen. Um des Erfolges um so schneller sicher zu sein, hat er die Spekulation gleich im großartigen Maßstab angelegt und läßt den Satz durch nicht weniger als 52 Mädchen herstellen. In einer der Oeffentlichkeit übergebenen Epistel wird diesem Herrn der Text über folgende drei Theile gelesen: Die Unwertigkeit der Frauenarbeit am Sechstagen in finanzieller Beziehung, der physische und moralische Nachtheil für das weibliche Geschlecht und der rücksichtslose Egoismus gegen das für das Setzergewerbe berufene männliche Personal. Die Darstellung ist so einfach und verständlich, daß Eltern und Vormünder, welche sie zu Gesicht bekommen, es sich zweimal überlegen werden, ihre Töchter und Pflegebefohlenen in die Buchdruckerei zu schicken, um sie physisch und moralisch zu verderben und den Männern den Verdienst kürzen zu helfen.

Bundschau.

Eine neue Art Zeitungsunternehmen ist in Berlin aufgetaucht. Dasselbe, die Devise „Zum beliebigen Gebrauche“ führend, ist mit Annoncen bedruckt und wird an gewissen öffentlichen Orten aufgehängt, allwo es den Sitzsamen zur Lektüre und anderweiter nützlicher Verwendung dient. Dies Organ für die rückwärtige Menschlichkeit erscheint angeblich täglich in 100000 Exemplaren.

Der Schriftsteller Karl Müller (Dorfried Mylius) in Stuttgart veröffentlicht in verschiedenen Hälften eine Neklamé für einen in Aussicht gestellten Roman unter dem Titel „Schmullius Jüdmayer“. Die Pianofortefabrik Schiedmayer resp. deren Chef dürfte sich getroffen, nach dem Stuttgarter Beobachter erklärte jedoch der Beschuldigte: „Er habe jene Firma nicht gemeint und bedauere die irrtümliche Auffassung des Publikums; er müsse untreu an sich selbst, ein Lügner und ein Bube sein, wenn er diese gemeint hätte.“ Gleichwohl gab der Anwalt des Beklagten im Vergleichstermine folgende Erklärung ab: Der Beklagte Karl Müller erklärt, daß er mit fraglichem Inzerate die Firma Schiedmayer, Pianofortefabrik, habe treffen wollen und gebe zu, daß die sämtlichen darin ausgesprochenen Besizze gegen dieselbe unwahr seien, daß er diese Angriffe ohne Grund unternommen habe und bitte deshalb den anwesenden Paul Schiedmayer sowie die übrigen Beleidigten um Verzeihung, verspreche auch, in Zukunft weitere Anfeindungen zu unterlassen und übernehme zugleich die Kosten des Verfahrens sowie alle dem Privatkläger erwachsenden Auslagen.

Die Firma Brendler & Marflovsky in Wien erhielt den Titel k. k. Hoflieferanten.

Die Herren Robert Enz und Heinrich Rudolph in Frankfurt a. M. haben unter der Firma Enz & Rudolph eine Buch- und Steindruckerei errichtet.

Zunfollome der Verurteilung des Verfassers des Standardromans „Guga“, Dubut de Laforest in Paris, zu 2 Monaten Gefängnis und 1000 Fr. Geldstrafe stieg der Preis des Romans von 2,75 resp. 3,50 Fr. auf 20 Fr. pro Exemplar und selbst für diesen Preis war am zweiten Tage nach der Verurteilung kein Exemplar mehr zu haben.

Der französische Verband der Bucharbeiter zählte am Ende des 4. Quartals 1885 6158 Mitglieder. Die gesamten Einnahmen dieses Quartals betragen 16391,02 Fr., die Ausgaben 8438,39 Fr. und der Kassenbestand Ende Dezember 7952,63 Fr. Der Streik in Le Mans kostete 3862,30 Fr., der in Paris (bei Davu) 853,85 Fr. Für Witiatum wurden verausgabt 2393,65 Fr. Das Verbandsorgan kostete in demselben Zeitraum 2765,64 Fr., während es an Abonnements 3145 Fr. einbrachte.

Die Königin von England schloß neulich bei einem in Schloß Windsor veranstalteten Fiskus die Journalkisten aus. Einer von der Kunst mußte sich aber doch einzuschleichen; er kroch in die Kibree eines Broom und hielt die Papierreifen, durch welche die Reiterinnen zu springen hatten.

In Glasgow wurde kürzlich in einer öffentlichen Versammlung dem Kriegskorrespondenten Bennet Burleigh eine Ovation bereitet und ihm eine Summe von 300 Sovereigns, eine Uhr und eine Statue geschenkt. Da mitten in dem schönsten Moment erschienen, von einem Gläubiger Burleighs abgehandelt, zwei Gerichtsexekutoren und überreichten dem Vorsitzenden einen Gerichtsbefehl, laut welchem die Geschenke zu pfänden waren. Der Vorsitzende des Meetings hatte aber vorher Wind von dem Manöver bekommen, er gab dem Gefeierten das Geld privatim und Uhr und Statue wurden dessen Frau in der Versammlung überreicht, so daß die Exekutoren unverrichteter Sache abziehen mußten.

Der bekannte englische Fachschriftsteller John Southward hat die Redaktion des Londoner Printers' Register übernommen.

In der März-Nummer der Londoner Printing Times wurde eine neue technische Abhandlung über Prinzipien und Fortschritte der Druck-Maschinerie (Principles and Progress of Printing Machinery) zu veröffentlichen begonnen.

Die Memoiren des Generals Grant werden in der ersten Auflage in 400000 Exemplaren gedruckt werden, da 325000 Exemplare durch Subskription bereits bestellt sind. In den Vereinigten Staaten allein sind 9000 Subskribentensammler für das Buch thätig. Der Anteil der Witwe Grants an den bereits bestellten Exemplaren beträgt über 2000000 Mk. Mit Ausnahme der Bibel und Schatepeares Werke dürfte sich kein zweites Buch bis jetzt eines solchen Absatzes zu rühmen haben.

Der nordamerikanische Staat Texas ähnelt in sprachlicher Beziehung unserm schwarz-gelben Nachbarreiche. Die Bottschaften des Gouverneurs werden nämlich in vier Sprachen gedruckt und zwar werden davon 30000 Exemplare in englischer, 10000 in deutscher und je 5000 in spanischer und tschechischer Sprache ausgegeben.

Preß-Kunst ausgedrückt in amerikanischer Uebersetzung. Wir sind gut unterrichtet = da ist ein Rätsel; wir erfahren aus vollkommen verlässlicher Quelle = wenn Sie das für unwahr halten, brauchen Sie's ja nicht zu lesen; bekanntlich = wir wissen es nicht; vielleicht weiß es aber einer unserer Leser; wir könnten fortfahren; aber... = wir wissen nichts mehr; es ist uns zu Ohren gekommen = wir haben kein Wort gehört; wir haben uns überzeugt, daß... = wir haben uns noch nie um die Sache bekümmert, wollen es aber nächstens thun.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Der in der Generalversammlung vom 10. Februar und außerordentlichen Generalversammlung vom 25. März gewählte Vorstand konstituierte sich wie folgt: Hermann Böhme, Leipzig, Pfaffenborser Straße 14, IV., erster Vorsitzender; Christian Schmidt, Connewitz, Eisenbahnstraße 19, zweiter Vorsitzender; Wilhelm Ritsche, Leipzig, Carolinenstraße 27, Kassierer; Emil Böhme, Leipzig, Bayerische Straße 39, Hof II., erster Schriftführer; Emil Täubert, Leipzig, Mollkestraße 37, III., zweiter Schriftführer, zugleich Revisor; Franz Kalisch, Reudnitz, Borvitzstraße 22, III., erster Bibliothekar; Emil Paquet, Leipzig, Hospitalstraße 16, zweiter Bibliothekar; Friedr. Ischauer, Reudnitz, Augustenstraße 11, Otto Riedel, Volkmarndorf, Hauptstr. 29, Revisoren. Stellvertreter: Georg Krejschmar, Joh. Kieß, Heinrich Jahn und Karl Saalbach, sämtlich in Leipzig. Derselbe führt zugleich laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 25. März die Geschäfte der Z. K. K. für die Mitglieder des II. B. D. B. (Derzeitige Verwaltungsstelle Leipzig).

Oberrhein. Der Goutag findet am Ostermontage den 25. April vormittags 1/10 Uhr in Baden im Gasthause zum Baldreit (Rüferstraße) statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Stand des Gau'es und der einzelnen Bezirke; 2. Genehmigung des Rechenhäftsberichts; 3. Besprechung über die Gründung einer Zuschußkrankenkasse; 4. Festsetzung der Beiträge; 5. Festsetzung der Remunerationen; 6. Wahl des Vorortes; 7. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl eines Gauvorsitzers, Kassierers und Sekretärs; 8. Wahl des nächsten Versammlungsortes; 9. Festsetzung des Dispositionsfonds; 10. Diverses. Die Delegierten wie auch die übrigen Mitglieder sind zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

Bezirk Halberstadt. Die angekündigte Bezirksversammlung findet eingetretener Hindernisse halber

nicht in Wernigerode, sondern in Halberstadt im Kaisergarten am Sonntage den 11. d. Mts. von mittags 12^{1/2} Uhr an statt. Tagesordnung: 1. Bericht über das Winterhalbjahr 1885-86; 2. Dertliche Angelegenheiten; 3. Wahl der Delegierten zum Goutage; 4. Verschiederes. — Um Mitteilung der Zahl der Teilnehmer an R. Schulze, Bezirksvorsitzer, Lichtengraben 9, wird bis zum 9. d. M. gebeten. Gemeinshafliches Essen findet nicht statt.

Bezirksverein Weissenfels. Am Sonntage den 11. April vormittags 11^{1/2} Uhr findet in Weissenfels im Restaurant zum Reichsgarten (Reuditzstraße) die 6. Bezirksversammlung statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder unter Hinblick auf die u. a. zur Veranlassung stehende Frage der Tarifrevidition zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen. Nichtmitgliedern ist der Besuch der Versammlung gestattet.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Februar.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Januar 150* Mitglieder, aus Kondition kamen 102, aus dem Auslande 7, aus konditionslosem Aufenthalte 5, frank waren 8, zusammen 272 Mitglieder (235 €, 26 Dr. u. 11 G.), worunter 13 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 125 Mitglieder, ins Ausland gingen 17, frank wurden 8, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 4, Legitimation abgenommen 1, der Nachweis hörte auf bei 10, auf der Reise verblieben 107, zusammen 272 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 2134,65 Mk. a 95 Pf., 948,50 Mark a 70 Pf., an Porto, Remuneration u. 74,63 Mark, in Summa 3157,78 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Januar 101 Mitglieder, neu hinzugekommen 100, zusammen 201 Mitglieder (185 €, 11 Dr. u. 5 G.); hiervon traten wieder in Kondition 116, auf die Reise gingen 9, frank wurden 4, ausgesteuert 2, arbeitslos verblieben 70, zusammen 201 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 2778 Mk. für ebensovielen Tage.

* Die Herren Gau- und Bezirkskassierer werden ersucht, die Legitimationen derjenigen Mitglieder, welche in solchen Orten in Kondition treten, wo sich keine Kassierstelle befindet, doch jedesmal am Schlusse des Monats dem Hauptverwalter einzusenden, damit dieselben ebenfalls kontrolliert werden können; die übernommenen Mitglieder mit den auf der Reise verbliebenen des vorhergehenden Monats stimmen sonst niemals überein.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Wir bringen unseren Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß der Vorstand beschloffen hat, in diesem Jahre zu Ostern keine Generalversammlung abzuhalten, da als Tagesordnungsgegenstände nur Bericht des Vorstandes und Rechnungsablage vorgelegen und Anträge zur Generalversammlung nicht gestellt wurden, die Abhaltung derselben also schon der Kosten wegen nicht gerechtfertigt gewesen wäre. Sollte sich jedoch im Laufe des Jahres, durch irgend welche Verhältnisse veranlaßt, die Nothwendigkeit der nachträglichen Abhaltung der Generalversammlung ergeben, werden wir nicht ermangeln, zu geeigneter Zeit eine solche einzuberufen.

Mürnberg, 4. April 1886. Der Vorstand.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzubringen. Zielzeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Ein junger korrekter Setzer wird auf sofort gesucht. Buchdruckerei in Lage i. Sippe.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger Schriftsetzer sucht per 15. April Kondition. Off. erb. Hugo Wolf, Altwasser, Schf.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete und im flotten Gange befindliche Buchdruckerei mit Blattverlag und vielen anderen Druckaufträgen kann sofort käuflich übernommen werden. Offerten unter B. 590 befördert die Exped. d. Bl.

König & Bauer'sche eiserne Glättpresse 75 : 87 cm Tiegelgröße sowie zwei König & Bauer'sche Handpressen 75 : 85 cm Tiegelgröße, gut repariert, sollen unter günstigen Bedingungen billigt abgegeben werden. Offerten unter Chiffre 577 an die Exped. d. Blattes.

Für Buchdrucker, welche sich in irgend einer Stadt eine Existenz gründen wollen, habe ich eine kleine besteigerte Accidenz-Buchdruckerei (auch für Blatt) mit einer kleinen Schnell- und Handpresse zu einem sehr niedrigen Preise sofort abzugeben. Werte Off. unter A. F. 593 an die Exped. d. Bl.

Redakteur-Gesuch.

Für eine täglich erscheinende Zeitung wird ein durchaus tüchtiger Redakteur, welcher bereits als solcher thätig gewesen und guter Berichtsfasser ist, zum 1. Juni c. gesucht. Herren, welche die Leitung des Blattes übernehmen können, belieben ihreAdr. unter Angabe der Gehaltsansprüche sub S. & G. 571 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein tüchtiger

Buchdrucker

welcher die Leitung einer kleinen Buchdruckerei übernimmt, sofort gesucht. Offerten an Karl Jügelst, Neupfadt a. d. Haide. [597]

Ein zuverlässiger Buchdrucker

welcher an zwei Doppelmaschinen Zeitungen gut zu drucken versteht, findet in meiner Druckerei bleibende Stellung bei gutem Gehalte. Meldungen sieht entgegen R. Graßmann in Stettin. [594]

Druckerfaktor- od. Obermaschinenmeister-Stelle-Gesuch.

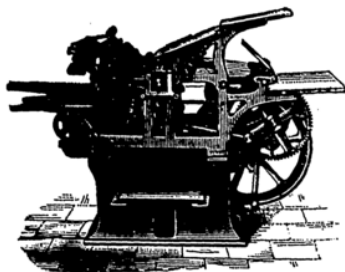
Ein gebildeter und energischer Maschinenmeister, welcher zick 15 Jahre in den bedeutendsten Illustrations-Druckereien als erste Kraft thätig war und zuletzt 5 Jahre in der großen Druckerei einer Verlagsanstalt für feinsten Illustrations- und Kunstdruck — im Auslande — als

Druckerfaktor

fungierte, sucht ähnliche Stellung. Derselbe ist mit den verschiedensten Maschinenystemen gut vertraut und wäre event. einer persönlichen Vorstellung und Besprechung nicht abgerieg. Werte Offerten unter R. 7805 an Hasenstein & Vogler, Leipzig. [586]

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeldruck- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckeylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.
Schnellpressenfabrik

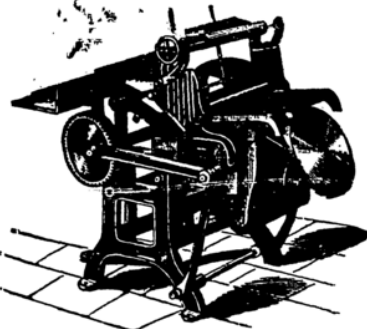
Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Frey & Sening

Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.



Die Herren Stereotypenre

mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in mehr als 200 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypenregelege für In- und Ausland sind stets bei mir vorgemerkt.

Karl Kempe, Nürnberg

Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

| | | | |
|--------|-----------|----------|---------|
| Nr. I. | Satzgröße | 23:33 cm | 775 Mk. |
| „ II. | „ | 26:38 „ | 900 „ |
| „ III. | „ | 30:42 „ | 1100 „ |
| „ IV. | „ | 34:48 „ | 1400 „ |

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Ein junger Mann

findet dauernde Kondition bei [588]
H. Keller in Gardelegen.

Ein jung. Setzer, mit allen Arbeiten vertr., sucht bald. Kond. Werte Off. u. C. W. 598 Exp. d. Bl.

Ein junger Maschinenmeister, der auch im Accidenz- u. Zeitungsgas erf., sucht baldigst andern. Stelle. Werte Off. u. Chiffre R. S. 581 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer militärfrei, welcher im Zeitungs- und Accidenzsatz bewandert, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten sub H. G. 595 an die Exped. d. Bl.

Ein in Illustrationsdr. tüchtiger Maschinenmeister sucht, geführt auf gute Zeugn., dauernde Kond. Werte Offerten unter P. 596 bef. die Exped. d. Bl.

Den Herren Bewerbern mit Dank für die freundlichen Offerten zur Nachricht, daß die Maschinenmeisterstelle besetzt ist. [592]
Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle), Jena.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder zur franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bog. gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3 M. 50 Pf.
Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzler (A. Waldow). II. Theil zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bgn. gr. Quart mit 36 Illustrationen. Preis 4 M.
Der Buchdrucker an der Handpresse. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Von meinem in den Fachblättern so lobend erwähnten **Kalender** (9 Farben, Holbein-Bordüre mit fünf-farbigem Untergrunde) habe ich noch eine Anzahl kompletter Exemplare an Interessenten abzugeben. Jedem Kalender liegt die von Herrn Waldow (Heft 2, S. 46 des Arch.) als Bekräftigung, daß man mit den einfachsten Mitteln wahrhaft Schönes erzeugen kann, gefennzeichnete Karte bei. Gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken erfolgt Frankozustellung. (M. 52412) [575]

Robert Wapler, Magdeburg.

Blanco-Borddrucke: Diplome f. sämtl. Vereinen u. Körperschaften in einfachster und vollendetster Ausstattung.

Karten: Menü- und Einladungskarten, Adress-karten 2c., feine Papier-Ausstattungen, liefern zu soliden Preisen

Linde & Ko., Reudnitz-Leipzig.

Kranken- und Begräbnis-Kasse

für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftsetzer zu Berlin (G. S.).

In Nr. 38 des Corr. im Jahresberichte hat sich folgender Fehler herausgestellt: In der Ausgabe vom 2. Quartale muß es heißen anstatt 542,40 Mt.: 532,40 Mt.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages franko:

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mt. Auch bei allen Reisefassungsverwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Zur Arbeiterversicherung. Besichtigte und Wirten des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mt. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.